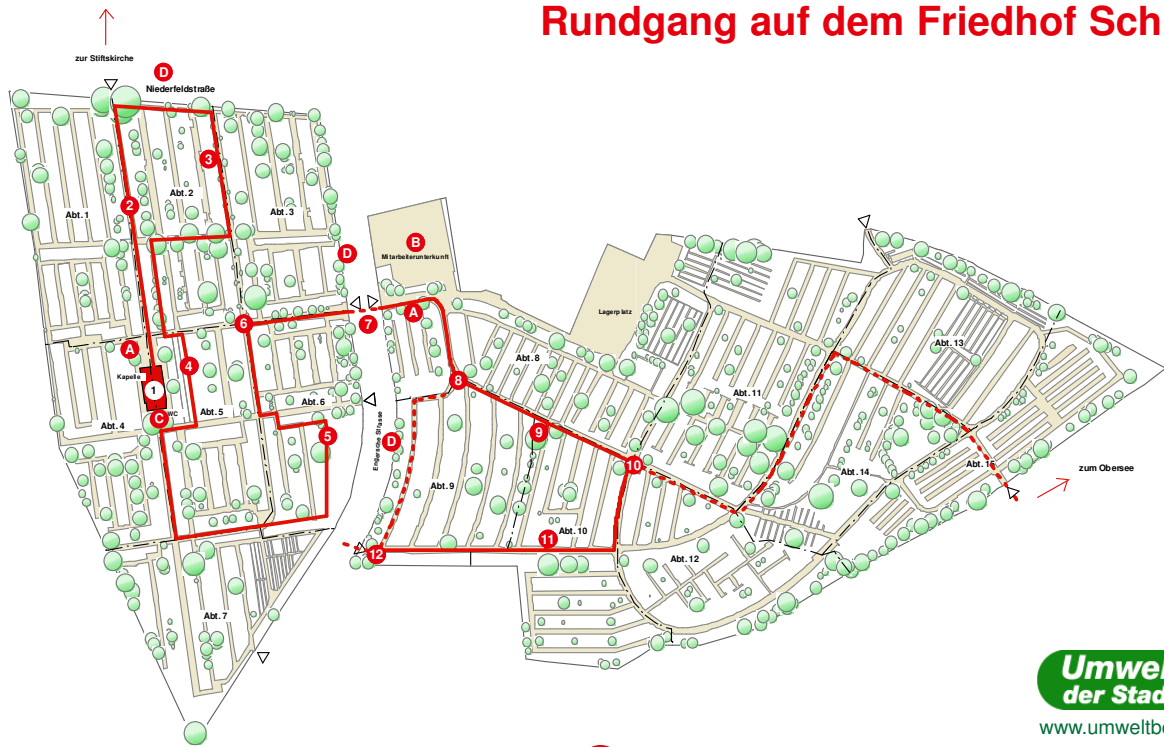


Rundgang auf dem Friedhof Schildesche



**Umweltbetrieb
der Stadt Bielefeld**

www.umweltbetrieb-bielefeld.de

1 Die 1930 erbaute Friedhofskapelle ist das prägende Element des alten Friedhofsteils. Das Gebäude mitsamt Aufbaumöglichkeiten war nötig geworden, weil die nach dem Ersten Weltkrieg neu gebauten städtischen Wohnungen eine Aufbaumöglichkeit im Haus des Verstorbenen, wie es bis dahin üblich war, nicht mehr zuließen. Die Kapelle ist ein schlichtes, in expressionistischer Formensprache gehaltenes Gebäude.



Seit dem Dezember 2002 steht sie unter Denkmalschutz. Besondere Gestaltungselemente sind die Vorhalle mit ihren offenen Spitzbögen und dem Hauptportal sowie das schlichte Kreuz auf der Hauptgiebelfläche. An der Ostseite befinden sich ein kleiner Chor unter einem eigenen Dach und ein flacher Anbau für die Toilettenanlage.

2 Der Hauptweg, der von der Kapelle aus auf das restaurierte Eingangstor mit Sandsteinpfeilern zuläuft, ist einer der schönsten Bereiche auf dem Friedhof. Hier stehen beidseits des Weges zahlreiche ältere und kunstvolle Grabmale, die eine genauere Betrachtung wert sind. So z.B. der Grabstein der Familie Wellmann (Nr. 24). Die Abkürzung W.B. steht für Weichbild (= geschlossene Ortschaft) und verdeutlicht das Einzugsgebiet der Stiftskirche mit der Bauernschaft Schildesche, Brake, Vilsendorf und Gellershagen. Sehenswert ist auch der Grabstein der Eheleute Krönig (zwischen Nr. 426 und 428). Herr Krönig war Pfarrer in Schildesche und weihte 1828 mit seiner Predigt den Friedhof ein. Der Stein ist in gotischer Stilrichtung mit reichhaltiger Verzierung ausgeführt worden.



3 Der alte Teil des Schildescher Friedhofes ist im geometrischen Grundriss angelegt. Charakteristisch für diesen Friedhofsteil sind die großen Erbbegräbnisstätten mit vier bzw. sechs Lagern in zwei Tiefen. Durch eine verstärkte Rückgabe der hinteren Stellen und einem anhaltenden Trend zur Verkleinerung von Grabstätten werden diese, den Friedhof prägenden Familiengrabstätten, voraussichtlich bald der Vergangenheit angehören.

4 Auf dem Soldatenehrenfeld befinden sich 111 Grabstätten. Die Ruhestätten stammen von Personen, die durch Kriegseinwirkungen bzw. während beider Weltkriege gestorben sind. Mitte der 1990er Jahre wurde das Grabfeld aufgearbeitet, die Kissensteine wurden gesäubert und die Cotoneasterbänder erneuert.

5 Diese Ansammlung alter Grabsteine stammt vermutlich noch vom früheren Friedhof an der Stiftskirche.

Die meisten der Sandsteinsteine wurden im 19. Jahrhundert hergestellt. Es lassen sich jedoch einige noch ältere entdecken. So ist z.B. auf einem Grabstein die Jahreszahl 1684 erkennbar. Die Steine erinnern an alte Bauernfamilien aus dem Bereich Schildesche.



6 Die nur noch teilweise erhaltene Allee aus Säuleneichen wurde im Herbst 2003 durch Neuanpflanzungen wieder vervollständigt.

7 Alter und neuer Teil des Friedhofs werden durch die betriebsame Engersche Straße voneinander abgeschnitten. Die Ampel, die zusätzlich von Hand geschaltet werden kann, ermöglicht Trauerzügen das gefahrlose Überqueren der Straße. Die Einbuchtungen diesseits und jenseits der Straße bieten zudem genügend Warteraum für größere Trauergemeinden.



8 Im neuen Friedhofsteil orientierten sich die Grabfelder und Wege an dem leicht abfallenden Gelände. Sie sind daher nicht mehr, wie auf dem alten Friedhofsteil, im rechten Winkel angeordnet. Breite Rasenstreifen beidseits der Wege sowie großzügige Pflanzflächen lockern diesen Friedhofsteil auf.

9 Die Grabstätte 455 in der Abteilung 10 ist die letzte Ruhestätte von Elisabeth (26.12.1893 - 25.05.1983) und Gottfried van Randenborgh. Elisabeth van Randenborgh war Schriftstellerin und verfasste Romane sowie christliche Literatur. Nach ihrer Hochzeit mit Pastor Gottfried van Randenborgh widmete sie sich ihrer Familie, der Gemeindefarbeit und ihrer Schriftstellerei. Nach ihr ist eine kleine Straße, der Van-Randenborgh-Weg, in der Nähe des Kesselbrinks benannt.

10 Von der Ortsmitte in Schildesche gibt es eine reizvolle Wegeverbindung über den Friedhof zum Grünzug Braksiek und von dort weiter bis zum Naherholungsgebiet Obersee. Kleinräumige Strukturen, eine Vielfalt an Vegetationsräumen, Singvögel und Eichhörnchen erhöhen die Aufenthaltsqualität für Spaziergänger auf dem Friedhof.

11 Hier befindet sich die Grabstätte des Konvents der Breslauer Ursulinen. Die Gesellschaft der Ursulinen, 1535 von Angela Merici gegründet, wirkt heute vor allem im Unterrichts- und Lehrbereich der Kirche und zählt zu den am weitesten verbreiteten Frauenklostergemeinschaften. Nach Vertreibung und Flucht aus Breslau wurde Mitte der 1950er Jahre das Ursulinenkloster in Schildesche erbaut.



12 Dieser Eingang wurde im Sommer 2004 im Rahmen von Zaunbauarbeiten eingerichtet. Mit diesem Zugang wurde den Wünschen der Friedhofsbesucherinnen und -besucher entsprochen, die sich für einen zweiten Einlass von der Engerschen Straße zum neuen Friedhofsteil ausgesprochen hatten.

A Schaukasten

B Friedhofsgärtner Umweltbetrieb

C Toiletten

D Parkplätze